

Bologna die gleichen Rechtsbücher sowohl am Vormittag wie am Nachmittag. Für Padua ist das Prinzip der konkurrierenden Vorlesung bezeugt, nach dem es dem Studenten möglich war, jeweils unter zwei zum gleichen Thema und zur gleichen Zeit gehaltenen Vorlesungen zu wählen. Eine feste Studienordnung gab es in Padua nicht.

H. Z.

---

Achim M a s s e r , Von Theoderich dem Großen zu Dietrich von Bern – Die Wandlung der historischen Person zum Sagenhelden, *Der Schlern* 58 (1984) S. 635–645, charakterisiert am Beispiel des Nachlebens Theoderichs die typischen Kennzeichen und Entwicklungslinien von Heldensage und Heldendichtung, die zwar einen historischen Hintergrund besitzen, die aber neben der eigentlichen Geschichtsschreibung blühen. Die Theoderich-Dietrich-Tradition nahm ihren Weg über die Langobarden nach dem Norden. Damit hängt vermutlich die Verankerung des Helden in Bern (Verona), zusammen. Diese Stadt war den Langobarden wesentlich vertrauter als das noch lange unter byzantinischer Oberhoheit stehende Ravenna.

Josef Riedmann

Joachim K n a p e , „Historie“ in Mittelalter und früher Neuzeit. Begriffs- und gattungsgeschichtliche Untersuchungen im interdisziplinären Kontext (*Saecula Spiritalia* 10) Baden-Baden 1984, Verlag Valentin Koerner, 589 S., 49 Abb., DM 160. – Die umfassend dokumentierte Arbeit gibt eine Begriffsgeschichte für historia und das in der deutschen Literatur belegte Fremdwort historie (mit Ausblicken auf andere Volkssprachen) unter Gesichtspunkten der systematischen Literaturwissenschaft. K. zeigt, daß historia/historie nicht als „Gattungsbegriff im Sinne einer literarischen Textsortenlehre“ (S. 448) gelten kann, der Begriff zielt vielmehr auf eine Bewertung von sehr unterschiedlichen Texten: Mit der Bezeichnung wird auf eine Erzählung von wahren und verbürgten Geschichten verwiesen, seit dem späten MA kann an die Stelle der Wahrheit des Erzählten die Wahrheit der aus dem Erzählten gezogenen Lehre treten. So findet sich die Bezeichnung in den ma. Quellen und Bibliothekskatalogen für folgende Werkgruppen: 1. historische Schriften, 2. biblische Schriften, 3. Exempelliteratur, 4. Biographien, 5. liturgische Offizien. Seit dem 15. Jh. erscheint sie in Orientierung an der Historia naturalis des Plinius auch im Titel naturwissenschaftlich-medizinischer Schriften. Mit Verbreitung des Buchdrucks gehört historia/historie zu den beliebtesten Titeln, um überhaupt ein Prosawerk zu bezeichnen, in dem eine Geschichte erzählt wird. Erst als sich im 18. Jh. der Begriff „Roman“ durchsetzte, standen zwei Bezeichnungen zur Verfügung, mit denen auf Erdichtung beruhendes und an realem Geschehen orientiertes Erzählen voneinander geschieden werden konnte. K. stützt sich für seine Arbeit auf Werkbezeichnungen in ma. Bibliothekskatalogen, auf Analysen des Kontextes, in dem die untersuchten Begriffe stehen, und auf theoretische Äußerungen der Antike und des MA, wobei besonders die Rolle der historia in der Bibel-exegese (Literalsinn) hervorzuheben ist. Daß sich von hier aus die Möglichkeit ergibt, historia nicht nur unter dem Gesichtspunkt von Erzähltheorien zu betrachten, sondern auch die Ansätze zu einer ma. Geschichtstheorie aufzuspüren, zeigt parallel zu der wertvollen Untersuchung K.s jetzt Hans-Werner G o e t z , Die „Geschichte“ im Wissenschaftssystem des MA, in: Franz Josef S c h m a l e , Funk-